

Tages-Anzeiger

29. November 2008

© Tages-Anzeiger; 29.11.2008; Seite 69unt

Aufschlag

UNT Zürcher Unterland

Der Alpenbock soll wieder heimisch werden im Unterland

Der grösste Naturschutzverein des Kantons Zürich, der Naturschutz Bassersdorf-Nürens Dorf, ist 75. An der heutigen Feier wird ein Ansiedlungsprojekt für einen seltenen Käfer vorgestellt.

Von Daniel Schurter

Bassersdorf. - Kein Verwandter des Steinbocks und auch kein anderes jagdbares Wild. Wenn der emeritierte Biologie-professor und Naturschützer Andreas Dübendorfer aus Bassersdorf vom **Alpenbock** erzählt, gerät er ins Schwärmen. Fast vier Zentimeter lang, leuchtend blau mit schwarzen Flecken, sei der **Alpenbock** einer der grössten und schönsten Käfer der Schweiz. Allerdings sei er akut gefährdet.

Im Mittelland sei der Käfer sehr selten, sagt Dübendorfer. Das will er ändern. Der ehemalige Präsident des Naturschutzvereins Bassersdorf-Nürens Dorf besitzt in seiner Heimatgemeinde ein kleines Stück Wald. Dort hat er in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) den Versuch gestartet, den **Alpenbock** wieder anzusiedeln. Die Naturschützer hoffen, dass sich der Käfer in den nächsten Jahren vermehren wird und auch andere Waldgebiete erobert. «So können wir nicht nur die gefährdete Insektenfauna bereichern, sondern würden auch dem Buntspecht und anderen Tieren, die sich von grösseren Insektenlarven ernähren, zu besserem Überleben verhelfen.»

Auf einer Fläche von sechs Aren hat Dübendorfer viel geschlagenes Buchenholz liegengelassen. Denn das Alpenbockweibchen legt seine Eier nur in der Rinde von totem Holz ab. Im Juni wurden ältere, vom Käfer befallene Buchenstämme im Waldstück aufgestellt. Ob aus diesen Stämmen, die aus einem anderen Versuch der Forschungsanstalt stammen, später Käfer schlüpfen, wird sich frühestens in zwei bis vier Jahren zeigen. Solange dauert der Entwicklungszyklus der Insekten.

Es ist der erste vom Bund unterstützte Wiederansiedlungsversuch im Kanton Zürich. Heute Abend wird das Vorhaben im Rahmen der 75-Jahr-Feier des Naturschutzvereins vorgestellt. Es ist ein weiteres Kapitel in der Geschichte der Naturschützer, die durch ihr Engagement für das Eigental bekannt geworden sind.

Chefbeamter aus Bern zu Gast

Aktuell zählt Naturschutz Bassersdorf Nürens Dorf 530 Mitglieder. Präsiert wird der grösste Naturschutzverein des Kantons Zürich von Eduard Kissling aus Nürens Dorf. Der Professor für Geophysik, der in Nürens Dorf wohnt, spricht von einer dramatischen Verkleinerung des Lebensraums für Fauna und Flora. Für die nächsten 25 Jahre hat sich der Verein die Förderung und Erneuerung einer naturnahen Landschaft in Bassersdorf, Nürens Dorf und Brütten zum Ziel gesetzt. Ein eigentliches Juwel sei schon heute das Naturschutzgebiet Gubel in Bassersdorf.

Vizepräsidentin Erika Gisler wies gestern an der Medienorientierung auf die Grussbotschaft von Moritz Leuenberger hin (siehe Box). Am Jubiläumsfest wird mit dem Direktor des Bundesamts für Umwelt ein «hoher» Gast referieren. Durch seinen ersten Auftritt vor einem Naturschutzverein will Bruno Oberle zeigen, dass die Naturschutzorganisationen ein wichtiger Partner sind für den Bund.

Als Festredner geladen sind auch die Gemeindepräsidenten von Bassersdorf und Nürensdorf. Die Naturschützer sprechen von einem «guten Verhältnis» zur Politik und Verwaltung. Das wertvollste Kapital des Vereins sind und bleiben die engagierten Mitglieder. Umweltwissenschaftlerin Sybille Stemmler (27) zeichnet im Vorstand für die Jugendarbeit verantwortlich. Noch fehle ein Angebot für Jugendliche ab der Oberstufe. Diskutiert wird nun ein Mentoring-Programm, um jungen Leuten den Zugang zum allgemeinen Vereinsangebot zu erleichtern.

«Frösche und Bundesrat danken»

Der höchste Naturschützer des Landes hat eine Grussbotschaft für die Festschrift des Naturschutzvereins Bassersdorf-Nürensdorf verfasst. Darin wendet sich Bundesrat Moritz Leuenberger an den «wahrscheinlich einzigen Verein der Schweiz, der ein eigenes Tal hat». Gemeint ist das Eigental mit seinem ehemaligen Brauereiweiher - schützenswerter Lebensraum für Kröten und viele andere Tierarten. «Ihr Engagement für die Natur, das nun schon 75 Jahre währt, hat Anerkennung gefunden», so der Bundesrat. Der Bund habe das Eigental ins Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung aufgenommen. Die umliegenden Gemeinden hätten die temporäre Sperrung der Strasse im Frühling bewilligt. Und der Kanton habe die Arbeit gewürdigt, indem er einen ersten Amphibientunnel finanzierte, der unter der Strasse hindurchführt und jedes Jahr unzählige Tiere vor dem Tod bewahrt. «Ich wünsche Ihnen, dass weitere Tunnels folgen werden, damit die Tiere noch sicherer von der einen Seite auf die andere gelangen können - und Sie in den ersten lauen Frühlingsnächten schlafen können, statt wandern zu müssen.» (dns)

Heute, 13.30-15.30 Uhr, Nistkastenpflege (ganze Familie), ab 18 Uhr Jubiläumsfest mit Preisverleihung des Naturfotowettbewerbs, Mehrzweckhalle Ebnet, Nürensdorf.

*Der **Alpenbock** (*Rosalia Alpina*).*

BILD PETER DUELLI

*Die Naturschützer Erika Gisler, Sybille Stemmler, Andreas Dübendorfer und Eduard Kissling (v. l.) möchten den **Alpenbock** wieder ansiedeln. In alten Buchenstämmen im Wald bei Bassersdorf finden die Käfer Unterschlupf.*

BILD DAVID BAER